

Kirchengemeinde feiert den neuen Altarraum

Festgottesdienst in der evangelischen Auferstehungskirche – Auch die beiden katholischen Stadtpfarrer dabei – Künstler erläutert seinen Entwurf

Deggendorf. Mit Pauken, Trompeten und dem Klang der Orgel wurde der Festgottesdienst in der Auferstehungskirche zur Feier des neuen Altarraums eröffnet. Christian Höcherl, Stefan Binder, Dieter Schopf (Trompeten), Christian Janker (Pauke) und Kantor Carsten Wiedemann-Hohl (Orgel) brachten im harmonischen Mehrklang die „Fanfare und Orgel“ von Dietrich Buxtehude zu Gehör. Diese Quintett gestaltete auch den weiteren Gottesdienst musikalisch.

Zu dessen Beginn zogen die katholischen Stadtpfarrer Martin Neidl (Mariä Himmelfahrt) und Wolfgang Riedl (St. Martin), die Pfarrer Jürgen Pommer und Gottfried Rösch, Diakon Sebastian Leßner und Lektor Dr. Heye Arends von der evangelischen Kirchengemeinde in das Gotteshaus ein. Pfarrer Jürgen Pommer begrüßte die Mitwirkenden, die Ehrengäste und die Gemeinde: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, wir wollen uns freuen und fröhlich sein.“

Die untergehende Sonne ließ das Altarbild in einem besonderen Glanz erstrahlen. Pfarrer Jürgen Pommer hatte die Uhrzeit am Spätnachmittag bewusst gewählt, um diesen Effekt im nach Westen ausgerichteten Altarraum zu erreichen. Als Eröffnungslied sang die Gemeinde das für diesen Tag wie geschaffene Kirchenlied „Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein...“.

Stadtpfarrer Martin Neidl las aus dem Psalm 84 „Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth.“ Stadtpfarrer Wolfgang Riedl trug singend die Erzählung vom Zöllner Zachäus aus dem Lukasevangelium vor und erfüllte damit einen Wunsch seines Freundes Jürgen Pommer. Dieser hielt die Predigt über den Text der Berufung des Propheten Jesaja, der sich im Jerusalemer Tempel ereignete. „Das ist kein Zufall. Der Tempel ist ein heiliger Ort, so wie unsere Auferstehungskirche. Sie ist ein heiliger



Pfarrer Jürgen Pommer bei seinen Erläuterungen zum neuen Altarraum.

Ort, weil Gott hier in besonderer Weise gegenwärtig ist. Natürlich ist er nicht an diesen Raum gebunden. Gott hat viele Möglichkeiten, Menschen zu begegnen. Er braucht es auch nicht, dass wir ihm schöne Kirchen bauen. Aber uns Menschen tut es gut, eine ‚Adresse‘

zu haben, an der Gott anzutreffen ist. Seit 118 Jahren kommen Menschen in unserer Kirche zusammen, um Gottes Wort zu hören, um Gott anzubeten und ihn mit Liedern zu loben.“ Die Gemeinde sang das Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund.“

Lektor Dr. Heye Arends las aus dem „Buch der Könige“. Anschließend erläuterte Pfarrer Jürgen Pommer die neu geschaffenen Kunstwerke. Altar, Lesepult, Osterleuchter und das neu ins Bild gesetzte Altarfenster, das nun Kreuz und Auferstehung vereint.

Das Fürbittengebet wurde von Pfarrer Gottfried Rösch und Diakon Leßner vorgetragen. Nach dem gemeinsamen Vaterunser und dem musikalischen Ausklang mit einem Marsch von Georg Friedrich Händel begann der „weltliche Teil“, wie es Pfarrer Pommer nann-

te. Er bedankte sich bei den Ehrengästen für ihr Kommen. Er nannte MdB Barthl Kalb, den stellvertretenden Landrat Josef Färber, den Leiter des Bauamtes Christoph Strasser, Klaus Neubert von der Verwaltungsstelle Regensburg sowie Mitglieder des Kirchenvorstandes. Grußworte sprachen Oberbürgermeister Dr. Christian Moser, Raphaela Knein, die Werkstattdirektorin der Hofglasmalerei Gustav van Treeck, die für die Glaselemente verantwortliche war, sowie der Künstler Wolfgang van Elst, für dessen Entwurf sich bei einem Künstlerwettbewerb das Fachgremium entschieden hatte.

Van Elst gab seine Gedanken zur Gestaltung des Altarraumes wieder. „Bei meinem ersten Besuch der Auferstehungskirche fiel mir das warme Licht auf, in das der Kirchenraum getaucht war. Vor allem das Chorfenster mit der Darstellung des auferstandenen Jesus Christus. Die Entstehung meines Modells war ein langer Prozess. Der Altartisch sollte fix und doch flexibel sein. Das Lesepult und der Osterkerzenständer, unverrückbar und doch veränderlich, sollten näher an die Gemeinde rücken. Das Auferstehungsfenster hinter dem Altar, der erste Blickfang, wenn man die Kirche betritt, ist ein Kunstwerk aus Metallquadraten, sowie Quadraten aus Glas in unterschiedlichen Farbtönen, die ein Kreuz bilden, das mit Blattgold eingefasst ist.“

Van Elst bedankte sich bei Pfarrer Pommer für die gute Zusammenarbeit und bei allen, die am Gelingen beteiligt waren. Er empfahl den Gottesdienstbesuchern einmal ihren Standpunkt zu verändern, um immer wieder Neues dabei zu entdecken.

Pfarrer Jürgen Pommer lud noch zu einem Sektempfang in das Georg-Rörer-Haus ein. Hier gab es dann viele Gespräche mit dem Künstler van Elst, aber auch unter den Gottesdienstbesuchern, die sich über ihre ersten Eindrücke zum neuen Altarraum austauschten.

– Foto: Roland Binder